

2" lang sind, und zwischen diesen treten die Erhabenheiten dreieckig scharf hervor.

Wir begaben uns nun von dem untersuchten Hügel in südöstlicher Richtung nach der etwa 20 Minuten entfernten Zelmsdorfer Seite des Rießels, die ebenfalls fast nur mit Buchen bewachsen und von einem schnurgeraden Fahrwege durchschnitten ist, welcher vom Kloster Medingen nach Zelmsdorf führt. Zu beiden Seiten dieses Weges liegen fast im verschobenen Viereck 4 konische Hügel, ursprünglich von etwa 8 bis 12' Höhe und 30 bis 40' Durchmesser, welche von einander beziehungsweise 100, 120 und 136' entfernt sind. Im Jahre 1851 wurde behuf Erbreiterung des Weges die Hälfte eines dieser Hügel und etwa  $\frac{1}{3}$  eines andern unter der Leitung des Herrn Forstmeisters Holzermann und Aufsicht des Herrn Revierförsters Stumpf abgetragen. In dem erstern, dem größten der 4 Hügel, fanden sich außer (nicht aufbewahrten) Scherben von Thongefäßen, folgende mit Grünspan bedeckte Bronzegegenstände:

- a. ein nur wenig beschädigter,  $7\frac{1}{4}$ " langer Dolch mit 5 Nietlöchern in der Griffzunge, in welchen 3 Niete stecken;
- b. unvollständige große Lanzenspize;
- c. Wurfspeerspize  $5\frac{1}{2}$ " lang, in deren Tülle Holz des Schafts steckt;
- d. 4 massive ovale Oberarmringe von gleicher Größe und mit denselben Verzierungen, die auf solchen, im Lüneburgschen gefundenen Ringen gewöhnlich vorkommen;
- e. 2 zerbrochene 1" breite, gereifte Handringe;
- f. starke Nadel mit rundem verziertem Knopf, 6" lang;
- g. 3 flache Knöpfe mit Dehr, von  $1\frac{1}{4}$ " Durchmesser.

Dieser reiche Fund ist von der Königlichen Domainen-Cammer dem historischen Vereine gütigst geschenkt und in der Sammlung desselben zusammengestellt worden. Die damals vorgenommene theilweise Abtragung des zweiten Hügels lieferte keine antiquarische Ausbeute. Wir können hierbei nicht umhin zu bedauern, daß Berichte über diese Aufgrabungen,